

# 31 Garchinger schreiben Stadtchronik

**Garching** – 1228 Fotos, 542 Seiten, 31 Autoren: Pünktlich zur 1100-Jahr-Feier bringt die Stadt Garching eine Ortschronik der etwas anderen Art heraus. Seit Herbst 2011 betreut Helmuth Kammerer das Projekt. Im Interview spricht der 60-Jährige über die Arbeit an dem Buch, die Treffen mit Albert Probst und die Geschichte vom Garchinger Ziegenbock.

■ *Herr Kammerer, seit mehr als vier Jahren kümmern Sie sich um die Ortschronik. Inzwischen dürfte es kaum einen größeren Garching-Experten geben als Sie?*

Das weiß ich nicht. Aber es ist schon so, dass ich durch die Arbeit an der Chronik unwahrscheinlich viel Neues über Garching gelernt habe – und das, obwohl ich schon seit 1992 im Rathaus bin.

■ *Was war neu für Sie?*

Ich habe vor allem viel über die größeren Zusammenhänge in der Garchinger Geschichte gelernt. Aber auch die eine oder andere Anekdote kannte ich noch nicht.

■ *Zum Beispiel?*

Ich habe nicht gewusst, dass Garching lange Zeit einen gemeindlichen Ziegenbock hatte. Der wurde erst im Jahr 1965 verkauft – für 15 Mark. Die Quittung ist in der Chronik abgedruckt.

■ *Wie ist es überhaupt dazu gekommen, dass die Stadt ihre Geschichte aufgeschrieben hat?*

Das geht auf eine Idee von Alt-Bürgermeisterin Hannelore Gabor zurück. Sie kam im Herbst 2011 von einer Sitzung der Nord-Allianz zurück und hatte eine Chronik der Gemeinde Oberschleißheim dabei. „So was will ich auch für Garching“, hat sie gesagt – und dann hat ihr Blick mich getroffen.

■ *Wobei Sie durchaus ein Faible für Geschichte haben?*

Die Heimatkunde ist im Rathaus in meinem Bereich angesiedelt. Aber es stimmt schon: Geschichte und Sport – das sind meine beiden großen Interessen.

■ *Sportlich war auch der Zeitplan: Ursprünglich sollte die Garchinger Chronik vor dem Weihnachtsgeschäft erscheinen – im Jahr 2014.*

Wir haben relativ schnell gemerkt, dass dieser Termin nicht zu schaffen ist. Wir hatten

einfach gnadenlos unterschätzt, wie viel Arbeit in so einem Buch steckt, wenn man mit so vielen Autoren zusammenarbeitet.

■ *Schließlich sollte nicht ein einzelner Historiker die Chronik schreiben, sondern die Garchinger selbst. Genau, das Motto lautete:*

Ganz Garching schreibt eine Chronik. Deshalb bin ich am Anfang erst mal auf die Suche gegangen, welche ehrenamtlichen Autoren für die jewei-

gen Kapitel infrage kommen. Ende 2012 war die Liste so weit vollständig.

■ *Und dann?*

Etwa ein halbes Jahr später haben wir uns professionelle Hilfe geholt, in Person des Journalisten und Historikers Oliver Hochkeppel. Er hat Struktur in die ganze Sache gebracht und zusammen mit mir die Texte redigiert. Wobei wir das immer in Absprache mit dem jeweiligen Autor getan haben – schließlich musste er sich in seinem Text wiederfinden.

■ *Das klingt nach viel Arbeit?*

Da sind unzählige Abende und Wochenenden draufgegangen. Bei 1000 Stunden habe ich aufgehört zu zählen, denn irgendwann schaut du nicht mehr auf die Uhr. Zum Glück hatte ich Kollegen in meinem Geschäftsbereich, die mir gerade in der heißen Phase den Rücken frei gehalten haben.

■ *In der heißen Phase ist der langjährige Bundestagsabgeordnete und gebürtige Garchinger Albert Probst überraschend gestorben. Er hat zwei lange Texte zur Chronik beigetragen.*

Seinen zweiten Text hat er gerade mal eine Woche vor seinem Tod abgegeben. Doch auch sonst war Albert Probst für die Chronik Gold wert. Ich bin tagelang bei ihm im Wohnzimmer gesessen und habe zugehört, wie er von früher erzählt hat. Da hat sich ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt, und gerade von ihm habe ich sehr viel über Garching gelernt.

■ *Sämtliche Kapitel der Chronik stammen aus der Feder von ehrenamtlichen Autoren, die kein Geld für ihre Arbeit erhalten haben. Bis auf eines...*

Für das Kapitel über Garching während der NS-Zeit haben wir die Historikerin Verena Spicker engagiert. Das ist ja immer noch ein sensibles Thema, und uns war es wichtig, dass das jemand Neutrales übernimmt. Zudem ist dieser dunkle Part der Garchinger Geschichte bislang eher stiefmütterlich behandelt worden.

Das Gespräch führte Patrik Stäbler.



Die neuen Glocken für St. Katharina: 1948 vor der alten Molkerei, heute Maibaumplatz.

FOTO: STADTARCHIV



Jahrtausendwerk: Helmuth Kammerer mit Chronik. FOTO:PS

## Am Dienstag wird die Chronik präsentiert

„Unser Garching“ heißt die neue Ortschronik der Stadt, die am Dienstag, den 10. November, der Öffentlichkeit vorgestellt wird, **um 19 Uhr im Bürgerhaus**. Dort kann die Ortschronik erstmals erworben werden zum **Preis von 39,90 Euro**. Ab dem darauffolgenden Tag gibt es das Buch im Rathaus, in der Stadtbücherei, beim Kartenverkauf des Kulturreferats und in der Buchhandlung Sirius am Bürgerplatz. **Die erste Auflage umfasst 1000 Exemplare.**

Ursprünglich sollte das Werk auch ein Kapitel zu den Vereinen enthalten. Da sich dieses jedoch als äußerst umfangreich erwies, wurde daraus ein eigenes Buch: **Die Vereinschronik**, seit Ende 2014 erhältlich. Die Verkaufszahlen des zehn Euro teuren Werks seien bislang etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben, sagt Helmuth Kammerer, im Rathaus für beide Projekte zuständig. Aktuell habe man **gut 300 Exemplare** der Vereinschronik verkauft. ps



Der erste Chronist: Lehrer Hans Stieglitz mit seiner Klasse Anfang des 20. Jahrhunderts. Er hat 1909 die erste Garchinger Chronik veröffentlicht: „Der Lehrer auf der Heimatscholle“.

FOTO: STADTARCHIV